

# BGer 8C 784/2017 vom 17. November 2017

Bundesgericht, 2017-11-17, DE

Quelle: [https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bger\\_8C\\_784\\_2017](https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bger_8C_784_2017)

FR: TF 8C 784/2017 du 17 novembre 2017

IT: TF 8C 784/2017 del 17 novembre 2017

## Regeste

Sozialhilfe (Prozessvoraussetzung) | Gesundheitswesen & soziale Sicherheit

## Volltext

Bundesgericht III. Öffentlich-rechtliche Abteilung 17.11.2017 8C 784/2017 (8C\_784/2017)  
Tribunal fédéral IIIe Cour de droit public (Ire Cour de droit social) 17.11.2017 8C 784/2017  
(8C\_784/2017) Tribunale federale III Corte di diritto pubblico (I Corte di diritto sociale)  
17.11.2017 8C 784/2017 (8C\_784/2017)

Sozialhilfe (Prozessvoraussetzung) | Gesundheitswesen & soziale Sicherheit

Bundesgericht Tribunal fédéral Tribunale federale Tribunal federal 8C\_784/2017 Urteil vom 17. November 2017 I. sozialrechtliche Abteilung Besetzung Bundesrichter Maillard, Präsident, Gerichtsschreiber Grünvogel. Verfahrensbeteiligte A. \_\_\_\_\_, Beschwerdeführerin, gegen Departement Gesundheit, Kasernenstrasse 17, 9102 Herisau, Beschwerdegegner. Gegenstand Sozialhilfe (Prozessvoraussetzung), Beschwerde gegen den Entscheid des Obergerichts des Kantons Appenzell Ausserrhoden vom 6. Juli 2017 (O4V 16 30). Nach Einsicht in die Beschwerde vom 9. November 2017 (Poststempel) gegen den Entscheid des Obergerichts des Kantons Appenzell Ausserrhoden vom 6. Juli 2017, worin dieses die bei ihm angefochtene Abschreibungsverfügung des kantonalen Departements Gesundheit und Soziales vom 27. Oktober 2016 aufhob und die Angelegenheit an das Departement zum neuen Entscheid zurückwies, in Erwägung, dass die von der Beschwerdeführerin aufgeworfene Frage, ob es sich beim angefochtenen Entscheid um einen gemäss Art. 92 f. BGG nur unter bestimmten Voraussetzungen anfechtbaren Zwischenentscheid handelt oder ob dieser wegen der darin getroffenen Vorgaben an das Departement als anfechtbarer Endentscheid im Sinne von Art. 90 BGG zu qualifizieren ist, offen bleiben kann, dass nämlich ungeachtet dessen Beschwerden eine sachbezogene Begründung aufweisen müssen, d.h., es ist anhand der massgeblichen Erwägungen des kantonale Entscheids klar darzulegen, inwiefern die Vorinstanz damit gegen Bundesrecht, kantonale verfassungsmässige oder andere in Art. 95 f. BGG genannte Rechte verstossen haben soll ( Art. 42 Abs. 2 BGG ; BGE 140 III 86 E. 2 S. 88, 135 V 94 E. 1 S. 95, je mit Hinweisen), dass die Beschwerdeschrift diesen Begründungsanforderungen offensichtlich nicht genügt, wird darin doch nicht näher dargelegt, inwiefern die von der Vorinstanz im Entscheid vertretene Auffassung, wonach vor Erhebung der Rechtsverzögerungsbeschwerde (nach kantonalem Recht) zunächst zwingend die als säumig betrachtete Behörde abzumahnern ist, bundesrechtswidrig sein soll oder sonstwie gegen eines der in Art. 95 f. BGG genannten Rechte verstossen haben könnte; lediglich eine Klärung dieser Frage zu fordern, genügt nicht, dass deshalb im vereinfachten Verfahren nach Art. 108 Abs. 1 lit. b BGG auf die Beschwerde nicht einzutreten ist, dass in Anwendung von Art. 66 Abs. 1 Satz 2 BGG ausnahmsweise auf die Erhebung von

Gerichtskosten verzichtet werden kann, womit sich das Gesuch um unentgeltliche Prozessführung als gegenstandslos geworden erweist, erkennt der Präsident: 1. Auf die Beschwerde wird nicht eingetreten. 2. Es werden keine Gerichtskosten erhoben. 3. Dieses Urteil wird den Parteien und dem Obergericht des Kantons Appenzell Ausserrhoden, 4. Abteilung, schriftlich mitgeteilt. Luzern, 17. November 2017 Im Namen der I. sozialrechtlichen Abteilung des Schweizerischen Bundesgerichts Der Präsident: Maillard Der Gerichtsschreiber: Grünvogel

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.